



Bryan Adams über veganes Leben

Rock-Legende Bryan Adams traf schon 1988 die Entscheidung, keine Tiere mehr zu essen und wurde bald darauf Veganer. Dabei ging und geht es ihm vor allem um die Tiere: »If you love animals - don't eat them!« Seit vielen Jahren setzt sich der Musiker öffentlich für Tiere ein.

In den 40 Jahren seiner Karriere erreichte Bryan Adams in mehr als 30 Ländern Nummer-Eins-Platzierungen in den Charts und verkaufte mehr als 100 Millionen Tonträger. Daneben ist der Sänger und Komponist ein erfolgreicher Fotograf und wurde für seine Werke mehrfach ausgezeichnet.

Seine inzwischen 62 Jahre sieht man dem Kanadier nicht an. Bryan Adams hat eine bemerkenswerte Einstellung zur Gesundheit: »Ich habe diese Philosophie, dass das, was du heute tust und wie du dein Leben gestaltest, sei es mit Bewegung oder Ernährung, den Baustein für das bildet, was du in 10 Jahren sein wirst«, sagte Bryan im *The Happy Pear Podcast*. »Alles, was ich in den letzten 30 Jahren getan habe, hat mich zu der Gesundheit geführt, die ich heute habe.«

Quelle: *The Happy Pear Podcast: Bryan Adams on Veganism and Community on the Road*. 13.7.2021 · shows.acast.com



»Let your food be your remedy« -
»Lasst eure Nahrung euer Heilmittel sein.«
(Hippokrates)

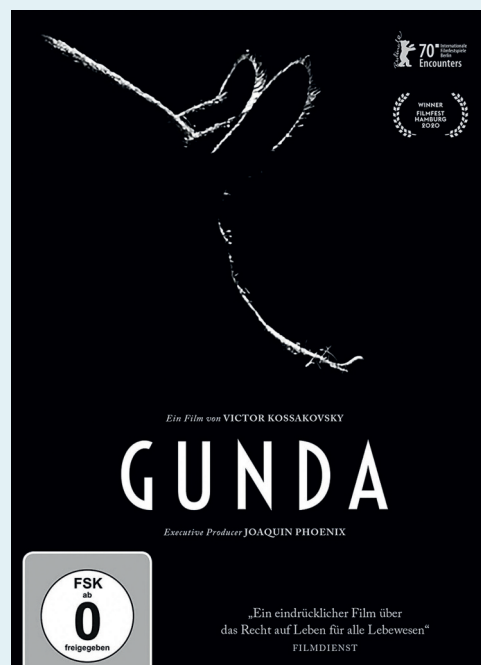
Bild: [instagram.com/bryanadams/](https://www.instagram.com/bryanadams/)

Joaquin Phoenix produziert Tierrechtsfilm Gunda - das Leben eines Schweins

Oscar-Preisträger und Tierrechtsaktivist Joaquin Phoenix hat mit »Gunda« einen Kinofilm produziert, der eindrücklich das Recht auf Leben für jedes Lebewesen deutlich macht. »GUNDA zeigt aus einer faszinierenden Perspektive das Empfindungsvermögen von Tieren, das üblicherweise - und vielleicht absichtlich - vor unserem Blick versteckt ist«, so der Hollywood-Schauspieler.

Der Film erzählt das Leben von Gunda, einem Hausschwein, ihren Ferkeln, einer Kuhherde und einigen Hühnern auf einem Bauernhof mit meisterhafter Intensität. Er zeigt die Tiere als Geschöpfe mit eigener Wahrnehmung, eigenem Empfinden und eigenen Gewohnheiten. Regisseur Victor Kossakovsky setzte dabei auf klare Schwarz-Weiß-Bilder und Originaltöne, er verzichtet auf Kommentare und Musik. Wir erleben mit, wie Gunda ihre Kinder zur Welt bringt und aufzieht. Zwischendurch schwenkt der Film auf das Leben der anderen Tiere auf dem Hof. Wir sehen Hühner durch das Gras laufen. Ein Huhn hat nur ein Bein, was aber seiner Lebensfreude keinen Abbruch tut. Wir sehen Kühe, die vor Freude hüpfen, wenn sie vom Stall auf die Wiese gelassen werden.

Die Wirklichkeit anderer Lebewesen spürbar zu machen, gehört zu den größten Kräften des Kinos. Dies kann warm und schmerzhaft zugleich sein. Denn alle diese Tiere wurden aufgezogen, um getötet und gegessen zu werden. So regt der Kinofilm ganz ohne moralischen Zeigefinger dazu an, über das eigene Verhalten nachzudenken.



Der Kinofilm »Gunda« gehörte auf der Berlinale zu den Filmen, über die das ganze Festival sprach. Am 9.12.2021 erscheint »Gunda« auch auf DVD.